

Murat Coskun und Bettina Castaño überzeugen mit Trommeln und Flamenco

Lebensfreude pur

17.02.15



© Diercks

Bettina Castaño begeistert mit Flamenco.

Hellwege - Von Bettina Diercks. Ein Abend nur voller Rhythmus soll fesselnd sein? Und ob. Murat Coskun und Bettina Castaño, er Trommelvirtuose, sie Flamencotänzerin, beweisen es. Samstag hat das Duo im Heimat- und Kulturhaus (HuK) in Hellwege gastiert.

Erst wirkt alles noch so friedlich zwischen den beiden. Coskun sitzt auf der nur spärlich beleuchteten Bühne. Lächelnd spürt er den Klängen nach, lauscht fasziniert seinem Spiel auf dem Daumenklavier, das auf einer kleinen Rahmentrommel befestigt ist. Eine ganz eigene Klangwelt und Atmosphäre entsteht. Licht an, Castaño betritt die Bühne, deckt den Tisch mit Kaffeegeschirr. Möbel und herbeigeschaffte Utensilien werden zu Schlaginstrumenten.

Augenscheinlich entbrennt eine Diskussion zwischen den beiden. Mehr nonverbal. Nur über Rhythmus, Mimik und Körpersprache wird deutlich, dass beide miteinander streiten. Sie feurig, er sich amüsiert. Wie ein roter Faden ziehen sich diese Zwiegespräche als Symbiose durch den Abend. Mal emotionaler, mal sanfter, aber immer voller Feuer. Mal geschürt und betont von einer Dhol-Trommel oder auch einem Spazierstock.

Castaño springt auf den Tisch, Coskun schnappt sich eine seiner Rahmentrommeln. Wer hier wessen Takt bestimmt, ist nicht klar. Und, ob das alles wirklich so geprobt wurde oder bei jedem Auftritt spontan neu arrangiert wird, auch nicht. So frisch wirken die Arrangements. Spiel- und . Das Fingerschnippen der Flamencotänzerin hallt so knallhart durch den Raum, wie Platzregen auf Dachfenstern. Selbst das Schnalzen, o la la, oft kaum zu sehen, offenbar tief aus dem Gaumen kommend, füllt den Raum. Verstärkt und in den Raum transportiert über einen sogenannten Naturschallwandler. Auf die „Palmas“, das rhythmische Händeklatschen verzichtet Castaño fast vollständig und lässt ihre Füße sprechen. Scharrend, klopfend, steppend, geführt von atemberaubender Körperspannung und faszinierend stolzer Haltung. Greifbar ist, wie präzise beide aufeinander achten. Coskun in der Rolle des Mannes vielleicht sogar noch exakter.

Die vielgestaltige Abwechslung zwischen schnellen Fußtechniken und langsamen Passagen macht den eigentlichen Reiz und die Schönheit des Flamenco-Tanzes aus. Der „baile flamenco“ ein sehr bodenverhafteter Tanz, bei dem sich viele Impulse nach unten richten, im Gegensatz etwa zur typischen Ballettfigur, die meist von schwebender Leichtigkeit durchdrungen ist.

Beide, die Choreographin aus der Schweiz und der deutsch-türkische Ausnahmepercussionist umschwirren sich immer wieder. Mal den Paravent umspielend und umtanzend, mal reizt Castaño ihren Partner, während sie zwischen seinen Armen tanzt und er vor ihrem Körper eine der Rahmentrommeln spielt. Oder wenn sie ihren Körper als Klangkörper benutzt und auf ihm trommelt. Coskun immer schwärmend, wohlwollend, charmant, sich am Spiel und der Musik erfreuend. Egal, ob er gerade mit hölzernen Kochlöffeln den Takt vorgibt, mit dem Kochtopf oder einer der Trommeln. Beide zusammen greifen sich dann ein Cajón (Rumbakiste). Castaño zeigt, dass sie auch mit der Holzkiste und nicht nur mit Castanetten, Seidenfächer und Manton umgehen kann. Rhythmisch fordert sie Coskun heraus. Stolz, aber nicht herablassend.

Unverkennbar ist, wie sehr sich beide aufeinander konzentrieren. Mit atemberaubender Präzision fasziniert das Duo, dass sich auf einem Flamenco-Festival begegnete. Mit Leidenschaft verbinden sie Flamenco und Rhythmen aus aller Herren Länder zu einer Symbiose. Coskun zum Abschied: „Rhythmus ist das, womit wir arbeiten, Rhythmus ist das, was uns verbindet“. (Kreiszeitung.de)